

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

1. Sonnabend, am 2. Januar 1836.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldschen Buchhandlung.

## Literatur und bildende Kunst.

Es ist mir gleich im Beginn dieser Blätter das Vergnügen zu Theil geworden, denselben durch die Gefälligkeit des Herrn Buchhändler Hartleben einen sehr ausgezeichneten Stahlstich beilegen zu können, welcher durch seine treffliche künstlerische Ausführung, wie durch die Gegenstände, welche er darstellt, sich gewiß den allgemeinsten Beifall erwerben wird. Es gehört dieses Blatt zu einer der künftig erscheinenden Nummern von dem

Bilder-Magazin für die neueste Weltkunde, oder geographisch-ethnographische Bildergalerie. Leipzig, Hartlebens Verlagsbuchhandlung,

welches bereits in dieser Zeitschrift mehrmals besprochen und mit dem verdienten Lobe empfohlen worden. Fast scheint es aber, als ob Gehalt und Tendenz dieses der Verlagsbuchhandlung, wie der Literatur und Kunst alle Ehre bringenden Unternehmens, noch nicht so erkannt worden wäre, wie es billig der Fall hätte seyn sollen. Sein erstes Erscheinen fiel in oder wenigstens ganz nahe an eine Zeit, wo eine Masse ähnlicher Unternehmungen in der Art wie das damals in seinem reichsten Flore sich befindende Pfennigmagazin, entstanden, und leider ward ihm das Loos zu Theil, mit diesem und ähnlichen buchhändlerischen Unternehmungen verglichen, dadurch aber gleich vom Beginn für etwas ganz anderes angesehen zu werden, als es ist und seyn soll, so daß man es von der einen Seite für überflüssig, von der der Gegner jener sogenannten wohlfeilen Literatur aber sogar für nachtheilig ansah. Und doch ist seine Richtung eine ganz andere, so wie auch selbst seine äußere Erscheinung eine so ausgezeichnete, daß schon dadurch es sich von jenen flüchtigen und nicht selten ganz verfehlten Kunstwerken unterscheiden würde.

Zwei fast vollendete Jahrgänge dieser geographisch-ethnographischen Galerie — denn so möchten wir sie lieber nennen, als mit ihrem erstern Namen, da dieser so ganz und gar nicht bezeichnend und gewiß auch an mancher Nichtbeachtung Schuld ist — liegen nun vor uns, als Beweis, wie sehr es sich Herausgeber und Verleger angelegen seyn ließen, diese Zeitschrift ihrer Bestimmung immer würdiger zu machen, und diese konnte keine andere

seyn, als sich an die geachteten und bereits weitverbreiteten Journale, das Ausland, das Magazin der Literatur des Auslandes und die literarischen Blätter der Börse in ihren ethnographischen Mittheilungen würdig anzuschließen, ja gewissermaßen einerseits die Lücken, welche diese noch lassen, auszufüllen, anderentheils durch werthvolle artistische Gaben das Verhandelte zur oft so nothwendigen, immer höchst willkommenen Anschauung zu bringen. Was aber jenes betrifft, so behauptet unsere Galerie in Bezug auf die genannten Zeitschriften dadurch eine ganz eigene Stellung, daß während diese nächst Eigennem, nur einzelne, freilich oft sehr werthvolle Uebersetzungen bringen, dieselbe vollständige Abhandlungen liefert, Uebersichten aus vielen Werken zusammenstellt, und selbst das Einzelne in Bearbeitungen mittheilt, wie sie solche ihrem stets im Auge behaltenen Zwecke am angemessensten findet.

Ich glaube jedoch, daß dieser Zweck nicht besser bezeichnet, und die ganze Tendenz dieser Unternehmung nicht richtiger aufgefaßt werden kann, als es in einer Mittheilung des schätzbaren Herausgebers des Bildermagazins, Ferdinand Maria von Malven geschehen, die mir derselbe im Manuscript übersendete, und wo er, nachdem er bei Gelegenheit des Bildnisses des Rendschit Singh, des Beherrschers von Pendschab und Kaschmir, wozu eine aus den kostbarsten Reise werken trefflich zusammengestellte biographisch-ethnographische Schilderung dieses Meharadscha, seines Landes und seines Volkes gehört, geäußert, wie es der Redaction angelegentlichstes Bestreben seyn werde, ihre topographischen wie ethnographischen und biographischen Darstellungen den Zeitereignissen anzuschließen, und ihnen nächst der wissenschaftlichen Gründlichkeit und Quellen-Genauigkeit zugleich die Frische des Augenblicks zu verleihen, also fortfährt:

„Unter den großen Fragen und Vorgängen der Gegenwart in beiden Hemisphären, nehmen außer den den Reigen führenden Pyrenäischen Wirren, die hochwichtige Dardanellenfrage, die nächstens bevorstehende Krisis in Mittelasien und die neue Gestaltung der Verhältnisse des britisch-indischen Reichs, vornämlich dessen Ausdehnung bis zum Indus, welche durch dieselbe